JEANNETTE WALLS

Die andere Seite des Himmels

ROMAN

| Hoffmann und Campe |

Lieblingsgitarre, eine 1961er Zemaitis, kostete ungefähr so viel wie eine Jahresmiete. Außerdem hatte sie eine Gibson Southern Jumbo, eine honigfarbene Martin und eine spanische Gitarre aus brasilianischem Rosenholz. Wenn sie nicht ihre Songs übte, arbeitete sie an einem Musical, das auf ihrem Leben basierte. Es handelte davon, wie sie sich von ihrer spießigen alten Südstaatenfamilie getrennt, ihren bescheuerten Ehemann und eine ganze Reihe von nichtsnutzigen Partnern – samt den vielen Blechklopfern, die nie Partnerstatus erreicht hatten – abserviert und ihre wahre Stimme in

der Musik entdeckt hatte. Sie nannte das Musical »Magische Entdeckungen«.

Mom redete ständig davon, dass magische Entdeckungen der Schlüssel zum kreativen Prozess wären. Und sie wären auch für das Leben wichtig, sagte sie. Magische Entdeckungen. In musikalischer Harmonie, im Regen auf deinem Gesicht und in der Sonne auf deinen nackten Schultern, im Morgentau, der deine Turnschuhe durchnässt, und in den Wildblumen, die du gratis am Straßenrand pflückst, in der Liebe auf den ersten Blick und in den traurigen Erinnerungen an den einen, den du nicht gekriegt hast.

»Macht magische Entdeckungen«, sagte Mom immer. »Und wenn das nicht geht«, fügte sie hinzu, »dann seid selbst magisch.«

Wir drei zusammen sind magisch, sagte Mom oft. Sie versicherte uns, selbst wenn sie noch so berühmt würde, wäre ihr nichts je wichtiger als ihre beiden Mädchen. Wir gehörten zusammen wie Indianer zu ihrem Stamm, sagte sie, wir wären der »Stamm der drei«. Drei sei eine vollkommene Zahl, erklärte sie weiter. Überlegt doch mal. Die Heilige Dreifaltigkeit, drei Musketiere, drei Könige aus dem Morgenland, drei kleine Schweinchen, drei

Fragezeichen, drei Schwestern, drei Wünsche, aller guten Dinge sind drei, zum Ersten, zum Zweiten und zum DRITTEN. Wir drei sind uns genug, sagte Mom.

Das hinderte sie aber nicht daran, sich immer mal wieder mit Blechklopfern zu verabreden.

2

In den nächsten Wochen redete Mom ständig davon, wie Mark Parker sie »entdeckt« hatte. Sie meinte das als Scherz, aber man merkte, dass da was Märchenhaftes mit im Spiel war, das ihr gefiel. Es war ein magischer Moment.

Mom fuhr auf einmal öfter nach Los Angeles – manchmal nur für einen Tag, manchmal auch für zwei oder drei –, und wenn sie zurückkam,